

Olaf Bockhorn · Kurt Holter · Günter K. Kalliauer · Ernst Lehner
Renate M. Miglbauer · Rudolf Moser · Jutta Nordone · Peter Oman
Wilhelm Rieß · Hans Winzer

STADTMUSEUM WELS

KATALOG (2)

Sammlung Landwirtschaftsgeschichte

mit wissenschaftlichen Beiträgen von

WALTER ASPERNIG

OLAF BOCKHORN

GUNTER DIMT

KURT HOLTER

RUDOLF MOSER

und einer Einleitung von

WILHELM RIESS

herausgegeben von

KURT HOLTER



AUTORENVERZEICHNIS

Walter Aspernig, Direktor, Dr. et Mag. phil., Professor, Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung,
Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz, Bundesrealgymnasium Wels, Bruck-
nerstraße 16, 4600 Wels

Olaf Bockhorn, Dr. phil., Univ.-Doz., Institut für Volkskunde der Universität Wien, Hanuschgasse 3, 1010 Wien

Gunter Dimt, Dr. phil., WissOR., OÖ. Landesmuseum, Museumsstraße 14, 4020 Linz

Kurt Holter, Prof. Dr. phil., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, ehrenamtlicher Konservator
des Bundesdenkmalamtes, Mitglied des Österr. Archäolog. Institutes, Hon.-Prof. an der Universität Salz-
burg, Maria-Theresia-Straße 3, 4600 Wels

Günter K. Kalliauer, Archivleiter, Stadtarchiv Wels, Stadtplatz 55, 4600 Wels

Ernst Lehner, Schlosser, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Renate M. Miglbauer, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Rudolf Moser, Schulrat, HS-Direktor i. R., Wissenschaftlicher Konsulent der OÖ. Landesregierung, Welser
Straße 18, 4623 Gunskirchen

Jutta Nordone, Dr. phil., Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels

Peter Oman, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Wilhelm L. Rieß, Dr. phil., WissOR., Museumsdirektor, Stadtmuseum Wels, Burggasse 13, 4600 Wels

Hans Winzer, Schlossermeister, Traungasse 12, 4600 Wels

Helga Födisch, Konsulent der OÖ. Landesregierung, Stadtmuseum Wels, Pollheimerstraße 17, 4600 Wels

Gedruckt mit Unterstützung der Stadt Wels

Herausgegeben vom Musealverein Wels

Umschlaggestaltung: Kurt Holter

Gesamtherstellung: Welsermühl, Wels

Printed in Austria

Inhaltsverzeichnis

Kurt Holter	
Vorwort	7
Wilhelm Rieß	
Die Sammlung Landwirtschaftsgeschichte in der Burg Wels	9
Kurt Holter	
Zur Geschichte des Bauernstandes im Gebiet von Wels	15
Grundherrschaftliche Entwicklung (22) – Künstlerische Ausstattung der Bauernhöfe (28) – Geistliche und geistige Entwicklungen (32)	
Walter Aspernig	
Die Grundherrschaft	37
Herrschaftsgeschichte des Weilers Vitzing (OG. Gunskirchen) im Überblick (38)	
Gunter Dimt	
Das ländliche Bauwesen im Bezirk Wels	41
Olaf Bockhorn	
Beiträge zur Landwirtschaftsgeschichte im öö. Zentralraum	49
Anbau und Ernte (49) – Verarbeitung von Getreide und Flachs (63)	
Rudolf Moser	
Bemalte volkstümliche Möbel des 17.–19. Jahrhunderts im politischen Bezirk Wels	71
1. Möbelbestand im Landwirtschaftsmuseum Wels (71) – 2. Möbel- arten (71) – 3. Möbelzahl (72) – 4. Stilarten (74) – 5. Maltechnik (78) – Tischlerwerkstätten im Raum Wels (80)	
KATALOG	87
Raum I:	87
Olaf Bockhorn: Anbau und Ernte (87): I/1–6: O.B., K.H., J.N., I/7–76: O.B.	
Raum II:	99
Olaf Bockhorn: Verarbeitung von Getreide und Flachs (99): II/1 – 39: O. B. – II/40: J.N. – Günter K. Kalliauer: Die Welser Märkte (105) – Das Welser Botenwesen (110) – II/41–43: P.O. – II/44–71: G.K.K.	

Raum III:	118
Renate M. Miglbauer: Aneignende Wirtschaft (118) – Die Fischerei (118) – III/1–21 – Bienennutzung (126) – III/22–41 – Bäuerliche Waldwirt- schaft (133) – III/42–49 – Viehhaltung (137) – III/50–81: R.M.M. – III/82–84: J.N. – Peter Oman: Das Nahrungswesen (150) – Haus- wesen (152) – III/85–143: P.O. – Jutta Nordone: Das Gesinde (164) – Wilhelm Rieß: Der Most (168) – III/144–183: W.R. und P.O.	
Raum IV:	182
Jutta Nordone: Glaubensvorstellung (182) – Kurt Holter: Religiöse Klein- denkmäler (186) – IV/1–115: J.N. Jutta Nordone: Der Protestantismus (206)	
Raum V:	208
Kurt Holter: Das Landhandwerk (208) – Jutta Nordone (208): V/1–114.	
Bauernmöbel	220
Rudolf Moser: M/1–33	
Bauernstube	230
Jutta Nordone: Bäuerliches Wohnen (230) – Ranzen (243) – B/1–104 – Peter Oman: Geschirr (245): G/1–52	
Schloß und Schlüssel	251
Wilhelm Rieß: Schloß und Schlüssel (251) – S/1–31: E.L., P.O., W.R., H.W.	
Abbildungsverzeichnisse	257
Weiß-Schwarz-Abb. (258) – Farbbabb. (260)	
Bearbeiter des Katalogs:	
O.B.	= Olaf Bockhorn
K.H.	= Kurt Holter
G.K.K.	= Günter K. Kalliauer
E.L.	= Ernst Lehner
R.M.M.	= Renate M. Miglbauer
R.M.	= Rudolf Moser
J.N.	= Jutta Nordone
P.O.	= Peter Oman
W.R.	= Wilhelm Rieß
H.W.	= Hans Winzer

Wilhelm Rieß

Die Sammlung »Landwirtschaftsgeschichte« in der Burg Wels

Die Wiedergeburt des Stadtmuseum Wels – es wurde im Jahre 1904 gegründet – erfolgte im Jahre 1946. Um die wertvollen Bestände vor Kriegseinwirkung zu schützen, kam es im Jahre 1943 zu einer Verlagerung in das Schloß Puchberg, Schloß Aistersheim, Schloß Eggendorf bei Kematen und in den Pfarrhof Buchkirchen. Nach erfolgreicher Rückführung konnte die Wiedereröffnung des Museums bereits 1946 erfolgen. Museum und Archiv leitete nach dem 2. Weltkrieg Gymnasialdirektor Hofrat Dr. Hubert Marschall als ehrenamtlicher Kustos, der diese Agenden im Jahre 1954 an den seit 1952 im Dienste der Stadt Wels stehenden Museumsdirektor Professor Dr. Gilbert Trathnigg übergab. Damals bestanden bereits neben der stadtgeschichtlichen Sammlung im Haus Pollheimerstraße 17 in der Burg Wels einige museale Abteilungen, wie Gewerbemuseum und der Gedenkraum für Kaiser Maximilian I.

Am 30. August 1958 – zwei Stunden vor der Eröffnung der österreichischen Zentrallandwirtschaftsmesse – wurde die erste Sonderausstellung des Landwirtschaftsmuseums Wels eröffnet. Mit Absicht vermied man den Terminus »Teileröffnung«, da diese Ausstellung ausschließlich eine Reihe von Gerätegruppen berücksichtigte und die betriebswirtschaftlichen Aspekte in keiner Weise präsentierte.

Der erste Schritt zu einer landwirtschaftsgeschichtlichen Schausammlung war getan.

Diese Sonderausstellung des im Aufbau begriffenen Landwirtschaftsmuseums im Herbst 1958 umfaßte drei Räume im Erdgeschoß:

- Mosterzeugung und Schnapsbrennerei;
- Getreideverarbeitung – Holzverarbeitung – Flachs- und Hanfbearbeitung – Imkerei;
- Fuhrpark – Ackergerät – Erntegerätschaften.

Das angesammelte Gerät stammte überwiegend aus dem Bezirk Wels und zwar aus der zwischen Westbahn und Passauerstrecke gelegenen Landschaft. Erst in der zweiten Jahreshälfte 1958 wurde mit der Sammlung aus dem Restbezirk begonnen.

Aus anderen Bezirken Oberösterreichs konnten zu diesem Zeitpunkt nur Proben gesammelt werden. Hauptaugenmerk wurde von Anfang an auf eine Dokumentation des Welser Raumes gelegt. In seiner Sammlertätigkeit fand Dr. Gilbert Trathnigg in Johann Kreuzmaier sen. und Konsulent Gernot Kinz zwei überaus tätige und kundige Mitarbeiter.

Die Idee, in Wels eine landwirtschaftsgeschichtliche Sammlung zu errichten, reichte aber weit hinter das Jahr 1958 zurück. Der Vorschlag – der Grundgedanke dazu stammt aus dem Jahre 1920 – des Initiators dieser Sammlung, Landesarchivdirektor Hofrat Dr. Erich Trinks, wurde von der Stadtgemeinde Wels und dem Kuratorium des Landwirtschaftsmuseums aufgegriffen und befürwortet. Grundgedanke aber war damals noch ein betriebswirtschaftlicher Aufbau der Sammlung und zwar dergestalt, daß der Zusammenklang aller Faktoren der Landwirtschaft für die einzelnen oberösterreichischen Landschaften und für die einzelnen Entwicklungsstufen herausgearbeitet werden sollte.



W. Hofrat Dr. Erich Trinks
Landesarchivdirektor, 1890–1958,
der Initiator des Landwirtschaftsmuseums in Wels

Als Grundlage für die Gestaltung der landwirtschaftsgeschichtlichen Sammlung mag wohl im weitesten Sinne der treffliche Aufsatz »Das Haus der Bauern« von Heinrich L. Werneck im 3. Jahrbuch des Musealvereines Wels aus dem Jahre 1956 gegolten haben. So wurde auch begonnen, neben der gerätekundlichen Sammlung eine betriebswirtschaftliche Dokumentation zu erstellen. Vor allem durch Zeichnungen, Modelle und Lichtbilder wurden das Bauernhaus und seine Teile festgehalten. Nicht nur die Arbeit in Feld und Wald fand Berücksichtigung, sondern auch die Tätigkeit im Haus, im Stall, in der Tenne und Scheune, im Keller und im Preßhaus, das Nebenhandwerk, das Dorfhandwerk, Stör eingeschlossen, und selbstverständlich auch die Eigenhandwerkstätigkeit des Landwirtes. Hier konnte auf wertvolle Vorarbeiten des Regierungsrates Ferdinand Wiesinger, des Vorgängers Dr. Hubert Marschalls und Dr. Gilbert Trathnigg, zurückgegriffen werden. Aus der Dokumentation Wiesinger seien die Gebiete Bauwerke, Brauchtum, Brunnenformen und Schober bzw. Mandeln für Korn, Hafer, Heu, Klee und Leinen genannt. Was die Darstellung durch Modelle betrifft, so hat der Tod des verdienstvollen Museumsdirektors Dr. Gilbert Trathnigg die Ausführung der Planungen jäh unterbrochen, so daß hier nur das Modell eines Haidhauses und die Rekonstruktion einer Rauchkuchl gezeigt werden konnten.

Die Anlage der landwirtschaftlichen Sammlung hatte eine reiche Veröffentlichungstätigkeit



Prof. Dr. Gilbert Trathnigg
Direktor des Welser Stadtmuseums und Stadtarchivs,
1911–1970, Begründer der Sammlungen des
Landwirtschaftsmuseums in Wels

zur Folge. Gilbert Trathnigg faßte in seiner Publikation »Zur Geschichte des Welser Museums II« im 5. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1958/59 die bisherige Sammlertätigkeit in den Abschnitten »Geräte für Feld, Garten und Hecken«, »Wagen, Schlitten, Traggeräte«, »Erntegeräte«, »Backen, Schlachten, Topfen- und Butterherstellung«, »Lichtspan und Unschlittkerzen«, »Strohdach«, »Bienen« und »Waldarbeit« zusammen.

Eine Fortsetzung im 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1959/60 mit dem Titel »Zur Geschichte des Welser Museums III«, brachte in Ergänzung die Kapitel »Tischler und Zimmerleute«, »Das Handwerkszeug aus bäuerlichen Werkstätten«, »Geräte verschiedener Handwerke«, »Fischerei«, »Küchengerät aus Schwarzen Küchen« und »Fallen«.

Beim Sammeln und Auswerten für das Landwirtschaftsmuseum – so lautete früher der offizielle Titel – war die ständige Beratung durch den Volkskundler Hofrat Univ.-Prof. Dr. Ernst Burgstaller, ein persönlicher Freund Dr. Trathniggs, von unschätzbarem Wert.

Auf dem Gebiet der Bauernmöbelforschung im Bezirk Wels lieferte Hauptschuldirektor Schulrat Rudolf Moser, Gunskirchen, durch eine Anzahl von vorzüglichen Publikationen in den Jahrbüchern des Musealvereines wertvollste Beiträge.

Die Siedlungs- und Bauernhausforschung des Welser Bezirkes ist mit Univ.-Prof. Dr. Kurt Holter bestens vertreten, dessen Forschungsergebnisse mit als Grundlagen für die Gebäude-

modelle – sie wurden fast ausschließlich durch den Welser Graphiker Alfons Eder angefertigt – dienten.

Mit Beiträgen über den Most als das landesübliche Getränk durfte der Verfasser der vorliegenden Zeilen aufwarten.

Ein Führer für die vor 1976 bestehenden Schausammlungen stammt aus der Feder von Professor Dr. Trathnigg. Die Schausammlung von damals allerdings war vom Nachteil des Platzmangels überschattet, so daß Schau- und Depotraum eins waren, was es immer schwerer machte, eine anziehende Gestaltung beizubehalten.

Im Jahre 1976 kam es mit den Vorbereitungen und Durchführungen der 1200-Jahrfeier der ersten urkundlichen Erwähnung der Stadt Wels zur Verwirklichung eines neuen Museums-konzeptes, vorerst mit der Sammlung »Vorgeschichte – Römerzeit – Frühmittelalter«. Damals erfolgte auch die Schließung der Sammlungen in der Burg Wels, da die Ausstellungsstücke in die Restaurierwerkstätte des Stadtmuseums, aber auch in private Werkstätten gingen, um bis zum Tag der Wiedereröffnung ergänzt und konserviert gezeigt werden zu können. Mitunter war es sehr schwierig, die nötigen Fachleute zu finden, die sachkundig und vor allem zu Preisen, die für ein Museum erschwinglich waren, die notwendigen Arbeiten durchführten. Hier seien vor allem Büchsenmachermeister Otto Spann in Enns und Franz Scheuer in Kirchdorf/Krems genannt.

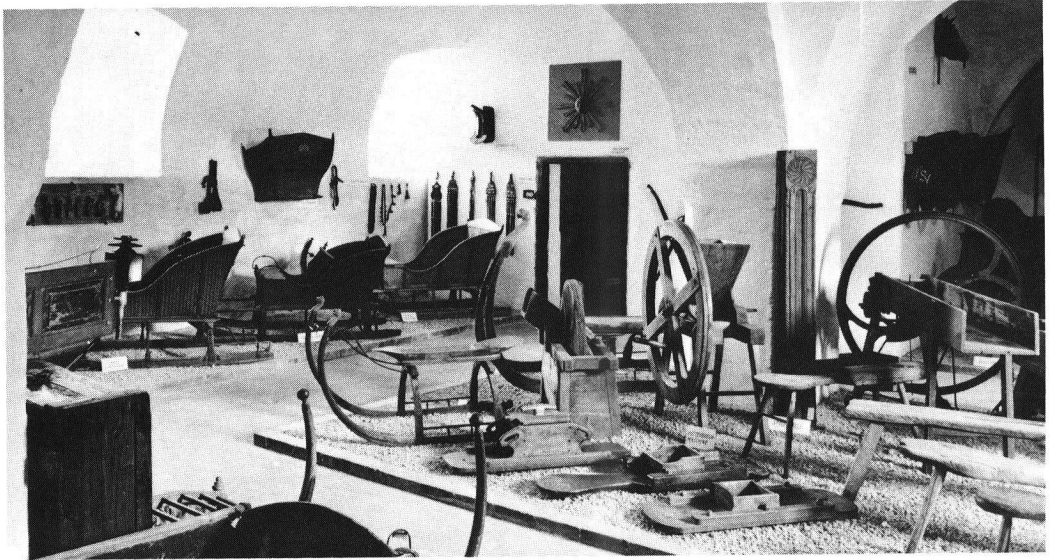
In einem wissenschaftlichen Beirat unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Kurt Holter hatte sich eine Anzahl von Fachleuten zusammengefunden, um die wichtigsten, interessantesten und seltensten Objekte in einer Schausammlung dem interessierten Besucher vor Augen zu führen. An der Anlage einer Studiensammlung wird wohl während der nächsten Jahre noch gearbeitet werden müssen.

An dieser Stelle sei den am Aufbau der Sammlung beteiligten Museumsmitarbeitern herzlich gedankt. Ohne ihren Einsatz weit über Gebühr hinaus wäre es wohl nie zur Verwirklichung der Schausammlung »Landwirtschaftsgeschichte« im Kulturzentrum Burg Wels gekommen.

Am 28. November 1984 war es nach mehrjähriger intensiver Arbeit so weit: die Sammlung Landwirtschaftsgeschichte konnte wiederum der Öffentlichkeit übergeben werden, wozu Kurt Holter ausführte:

»... trotz der räumlichen Beschränkung verdient eine Sammlung landwirtschaftlicher Geräte und Hausrats, wie sie Wels nunmehr wieder zeigen kann, die Aufmerksamkeit der Besucher weit und nah. Sie soll dem Stadtbürger Verständnis geben für die ehemalige Welt auf dem Lande und andererseits dem modernen Landwirt die Möglichkeit geben, Rückschau zu halten in vergangene Zeiten, die ihm selbst nur mehr aus der Überlieferung bekannt sind.«

Freilich gab es auch Stimmen, die davor warnten, die Sammlungen in der Burg durch Jahre dem Besucher vorzuenthalten, da somit der Bekanntheitsgrad nur allzu rasch schwände und es schwer und mühevoll sein werde, verlorenes Terrain wiederzugewinnen. Um zwischen- durch auf die Bestände des Landwirtschaftsmuseums zu erinnern, wurde über Vorschlag von Museumsdirektor Dr. Georg Wacha im Jahre 1979 im Linzer Stadtmuseum Nordico eine gerätekundliche Ausstellung mit einer Auswahl aus den bereits restaurierten Beständen unter dem Titel »Vom Korn zum Brot« abgehalten, die sich – ergänzt durch eine Gebildbrotausstellung aus der Sammlung Prof. Dr. Burgstaller – besten Besuches und größten Interesses erfreuen durfte.



Schlitten und Erntegeräte:

Ein Ausschnitt aus der ersten Aufstellung des Welser Landwirtschaftsmuseums

Bei der Neuaufstellung der Sammlung im Kulturzentrum Burg Wels galt es zwei Aspekte zu berücksichtigen: den räumlichen und den zeitlichen.

Unter dem räumlichen Aspekt galt es die Tatsache zu berücksichtigen, daß Wels der historisch gewachsene Mittelpunkt einer agrarisch geprägten Region ist, und Stadt und Land somit in einer ständigen und zwar nicht nur wirtschaftlichen Wechselbeziehung stehen. Die Sammlung will daher nicht nur als gerätekundliche Zusammenstellung verstanden werden, sondern dokumentiert die Beziehung der Geräte zu Arbeit und Leben der Menschen von damals. Zur Ausstellung gelangten fast ausschließlich Gegenstände aus dem engsten Welser Umland; die zeitliche Situation ist mit jenen Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts gegeben, ehe »fremde Kraft« – Dampfmaschine, Elektrizität, Verbrennungsmotor – auf den Hof kam.

Der zeitliche Umstand findet aber nicht nur in der Begrenzung einer Epoche seinen Niederschlag, sondern auch darin, daß sich die Neuaufstellung in ihrer Gliederung nach dem Jahresarbeitsablauf in der Landwirtschaft während der Epoche vor Einführung der Kraftantriebsmaschinen richtet. Selbstredend finden jene Faktoren, die für das Leben der Menschen in den Agrargebieten mitbestimmend waren, auch in ihrem lokalen Bezug entsprechende Berücksichtigung. Materialien zum historischen und sozialen Hintergrund sowie Erläuterungen und Modelle zu den Themen Flur, Siedlung, Haus und Hof, runden die Darstellung ab. Vom Aufbau her gesehen liegt eine Unterteilung in zehn Sachgruppen vor:

- Anbau und Ernte
- Verarbeitung
- Markt
- Aneignende Wirtschaft
- Viehhaltung

Most
Hauswesen
Glaubensvorstellungen
Landhandwerk
Bemalte Möbel und bäuerliches Wohnen

Auch bei der Neuaufrichtung konnte nur ein Bruchteil des vorhandenen Materials aus räumlichen Gründen gezeigt werden. Die Studiensammlung wird, sobald die erforderlichen Ordnungsarbeiten durchgeführt sind, mehrere tausend Gegenstände umfassen.

Wurden auch die von Heinrich L. Werneck gestellten Idealforderungen hinsichtlich einer komplexen landwirtschaftlichen Dokumentation, wie er sie im Aufsatz »Das Haus des Bauern« festlegte, nicht zur Gänze erreicht – und welche Idealforderung kann schon restlose Verwirklichung finden – so wurde doch das Wunschziel des wissenschaftlichen Beirates in zwei Richtungen in die Tat umgesetzt:

Die Schaffung einer Sammlung, die über die gerätekundliche Zusammenstellung hinausgeht und Land und Leute in der Wechselbeziehung zur Landwirtschaft zeigt.

Die Schaffung einer Studiensammlung, die es erlauben wird, weiterhin durch Beiträge der Volkskunde, der Geschichte und ihrer Nachbardisziplinen beizutragen schon fast Vergessenes zu bewahren und zu überliefern.

Damit werden auch jene Aufgaben und jene Ziele verwirklicht, die Heinrich L. Werneck bereits im Jahre 1956 – damals noch fern der Energiekrisen – mit bemerkenswertem Weitblick schriftlich niederlegte:

»In einer Zeit, wo alle diese Zeugen einer großen Vergangenheit, von altem Hausbau, Hausrat, Werkzeug und Gerät ihren alten Sinn und ihre Verwendung wenigstens für die unmittelbare Gegenwart zu verlieren drohen, wird es Ehrenpflicht und Notwendigkeit, in einer Rückschau und Zusammenschau sich auch auf die stofflichen Unterlagen unserer alten Bauernkultur zu besinnen. Dinge, welche einst im Alltag in Gebrauch standen, nun aber nicht mehr erzeugt und nachgeschafft werden, auch sie müssen Gegenstand unserer Sorge werden. Auch sie können irgendwo und irgendwann wieder Gegenwartswert gewinnen, wenn unvorhergesehen die fremden Hilfsmittel und Kraftquellen aus irgend einer Ursache plötzlich versiegen und uns nicht mehr oder auch nur auf kurze Zeit nicht zugänglich sein sollten; auch mit einem solchen Falle ist in unserer raschlebigigen Zeit zu rechnen; Menschenkraft und Zugtiere können nicht über Nacht aus dem Boden gestampft werden.«

LITERATUR (Auswahl)

- K. Holter, Die Sammlung Landwirtschaftsgeschichte. In: Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Wels 6/84
J. Nordone, Sammlung »Landwirtschaftsgeschichte«. In: Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Wels 5/85
P. Oman, 80 Jahre Stadtmuseum Wels. In: Mitteilungen aus dem Stadtmuseum Wels 2/84
G. Trathnigg, Die städtischen Museen. In: Jahrbuch des Musealvereines Wels, 1955, 43–47
G. Trathnigg, Zur Geschichte des Welser Museums II. Das Landwirtschaftsmuseum Wels. In: 5. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1958/59, 170–205
G. Trathnigg, Zur Geschichte des Welser Museums III. In: 6. Jahrbuch des Musealvereines Wels 1959/60, 162–179
H. L. Werneck, Das Haus des Bauern – Gedanken zum Landwirtschaftsmuseum in Wels. In: Jahrbuch des Musealvereines Wels 3/1956, 117–130